Bei einer Treppe dagegen sagt man: aufstellen, bei einem Dache: richten.

Auch wird es verlegen genannt, wenn ein Pumpenrohr nicht unmittelbar in dem Brunnenkessel steht, und also von diesem bis zur Pumpe selbst das Anbringen einer Erdröhre nöthig wird.

Verleimen. Einen Gegenstand in einem anderen mit Leim befestigen. So wird der Zapfen in dem Zapfenloche eingeleimt (s. d. A.) oder verleimt. Auch nennt man es verleimen, wenn die Poren irgend eines Materials mit darauf gestrichenem Leim gedichtet werden. So werden z. B. die zu den Windladen in den Orgeln verwandten Hölzer mit Leim bestrichen oder verleimt, damit sie den Wind nicht durchlassen.

Verleimte Thüren sind solche hölzerne Verschlüsse der Thüröffnungen, bei welchen die lothrecht mit Feder und Nuth an einander geschobenen Bretter verleimt werden. Siehe: Thür.

Verliedern für Verledern (s. d. A.).

Verlocht sagt man von einem Holze, das mittelst Zapfen in das Loch eines anderen eingreift. Durch verlocht drückt man aber auch aus, daß ein Verbandstück zu viele Zapfenlöcher erhalten und dadurch seine Festigkeit gelitten habe.

So ist z. B. bei dem Artikel: Trumpf, angeführt, daß nicht zu viele Trümpfe in einen und denselben Wechsel eingelassen werden dürfen, damit dieser nicht verlocht werde.

Verloren wird von vielen vorläufig gemachten Arbeiten gesagt. So wird ein Dach verloren eingedeckt, wenn die Steine nur vorläufig und noch nicht völlig regelrecht eingehangen wurden, um das Gebäude nur so schnell als möglich gegen Nässe zu sichern.

Aus demselben Grunde wird auch wohl, wenn ein Gebäude in einem Baujahre nicht unter Dach gebracht werden kann, ein verlornes Dach, das man gewöhnlich mit Brettern eindeckt, aufgestellt und beim Beginne der folgenden Bauzeit wieder hinweggenommen.

Verlöthen. Einen metallenen Gegenstand mit Loth (s. d. A.) an einen andern befestigen. So werden die einzelnen Tafeln, welche eine Dachrinne, ein Abfallrohr u. s. w. bilden sollen, verlöthet. Das Verlöthen steht dem Befestigen mittelst Falze, bei den mehresten Metallarbeiten, gegenüber.

Verlust wird bei vielen Materialien für den unvermeidlichen Abgang berechnet. So z. B. bei dem Kalke, beim Sande, bei Metallen, die beim Schmieden und Schmelzen an Gewicht durch die abfallenden Schlacken verlieren, u. dgl. m. Bei den Steinen sagt man für Verlust gewöhnlich: Bruch, bei den Hölzern: Verschnitt (s. d. A.).

Es ist in den Anschlägen bei Berechnung der Materialien immer auf den Verlust Rücksicht zu nehmen, der gewöhnlich nach Prozenten des wahren Gebrauches ermittelt wird.

Vermauern. In einem Mauerwerk einen Gegenstand durch die mit Mörtel gegengeschobenen Steine befestigen, wofür aber richtiger einmauern (s. d. A.) gesagt wird. Werden indeß Löcher in einer Mauer durch Mauerwerk geschlossen, so ist dies durch: vermauern, auszudrücken. So wird eine Thür, eine Fensteröffnung und so weiter vermauert.

Auch den Verbrauch der Materialien beim Gemäuer drückt man durch: Vermauern, aus und sagt z. B.: es sind in einer Schachtruthe 1480 Stück Ziegel und 18 Kubikfuß Kalk vermauert worden. Eben so bedient man sich dieses Wortes, um den Verbrauch aller Materialien anzudeuten, wie in der Redensart: es sind sämmtliche angelieferte Ziegel vermauert worden.

Vermengen für unter einander mengen. So wird bei dem Anmachen des Mörtels (s. d. A.) der Sand mit dem Weißkalke vermengt.

Vermessen. Einen Gegenstand messen. So wird der in der Grube gelöschte Kalk vermessen, um zu sehen, welche Quantität Weißkalk aus einer bestimmten Menge ungelöschten Kalkes gewonnen wurde.

Vermischen für unter einander mischen. Es unterscheidet sich dieses Wort von Vermengen eben so, wie mischen von mengen.

Vermitteln sagt man von solchen Bautheilen, welche die Uebergänge anderer herstellen. So vermittelt z. B. das Kapitäl den Uebergang der lothrechten Säule in den horizontalen Architrav.

Vernageln. Mit Nägeln befestigen. So werden bei Fachwerkswänden, bei verbundenen Rüstungen u. s. w., die Stiele in den Rähmen, Schwellen u. s. w., oder richtiger die Zapfen der Stiele in den Zapfenlöchern der Rähme und Schwellen vernagelt.

Vernieten. Einen Gegenstand mit einem Niet in einem anderen befestigen.

Vernier oder **Nonius** ist eine Vorrichtung, sowohl am Längen- als am Winkelmeßinstrument, die es möglich macht, die Messung mit größerer Genauigkeit weiter hinauszuführen, als die Eintheilung des Instruments selbst es zuläßt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn334608732/403 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG